

## Erfahrungsbericht USA – UCONN

Visum – Finanzen – Kreditkarten – Kurse – Meal Plan und Dining Halls – Campus und Housing an der UCONN – Ausflüge – Student Clubs – Rec und Adventure Center – Freizeit

### VISUM

Ein Visum zu bekommen ist nicht schwer, allerdings sehr zeitaufwendig. Man füllt das DS160 aus, bekommt das DS2019, macht einen Termin und bekommt dann sein Visum zugeschickt oder holt es ab. Weil aber alles einiges an Zeit kostet, lohnt es sich, gerade mit dem DS160 früh anzufangen.

#### DS2019:

Das muss man als erstes beantragen von der Uni in den USA. Sobald man das gemacht hat, kann man direkt weitermachen, denn für die nötigen Nummern, reicht die digitale Version.

#### DS160:

<https://ceac.state.gov/genniv/>

Auf dieser Webseite kann man das DS160 ausfüllen. Weil man unglaublich viele Informationen braucht, die man nicht unbedingt gleich zu Hand hat, lohnt es sich, damit früh anzufangen. Außerdem kann man hier schon das Foto für das Visum hochladen (Achtung, die Ohren müssen zu sehen sein).

#### Visumstermin ausmachen:

Hat man das DS160 ausgefüllt, kann man einen Termin ausmachen. Gerade, wenn man unter Zeitdruck ist, kann es sich lohnen, nachzuschauen, in welcher Stadt die Wartezeiten wie lange sind (<https://travel.state.gov/content/travel/en/us-visas/visa-information-resources/wait-times.html>)

Um einen Termin auszumachen, kann man folgende Website aufsuchen:

<https://cgifederal.secure.force.com/?language=English&country=Germany>

Das wichtigste ist es eigentlich, sich alle Informationen der Botschaft gut durchzulesen. Es steht genau da, welche Gebühren man vor dem Termin zahlen muss (in der Regel SEVIS und die Gebühren, um den Termin auszumachen), was man mitbringen muss (Pass, SEVIS Zahlungsbestätigung, DS2019, DS160 Bestätigungsseite, ggf. Foto) und wie man die Zustellungsart ändert. Man kann das Visum einige Tage später selbst abholen oder es sich zuschicken lassen. Letzteres muss man ebenfalls bezahlen (meiner Erinnerung nach spätestens einen Tag vor Visumstermin).

### FINANZEN

Leider ist ein Auslandssemester in den USA nicht ganz günstig. Weil Baden-Württemberg und Connecticut ein Austauschprogramm haben, müssen Studierende aus unter anderem Heidelberg keine Studiengebühren bezahlen. Der größte Kostentreiber ist damit das Wohnen und Essen an der UCONN. Hier kann man viel Geld sparen, wenn man Off-Campus lebt und selbst kocht. Allerdings ist das Leben auf dem Campus ein fundamentaler Bestandteil von der richtigen amerikanischen College-Experience. Hier einmal eine Einschätzung der wichtigsten Kosten:

Visum	400 €
Toefl	250 €
Zimmer (günstigstes, geteilt)	3.500 €
Mealplan (günstigster)	2.500 €

Flug	750 €
Reisen	2.000 €
Krankenversicherung	200 €
Insgesamt:	9.600 €

Gerade die Reisekosten fallen natürlich individuell aus. Aber da man ja auch da ist, um was von den USA zu sehen, sind die 2000 € meiner Erfahrung nach sogar eher zu niedrig angesetzt. Deshalb ist eine Bewerbung für das Baden-Württemberg bzw. PROMOS - Stipendium sinnvoll, genauso wie Fulbright. Zudem lohnt es sich auch Auslands-BAföG zu beantragen. Um das Formular DS2019 (was man für das Visum braucht) von der Uni in den USA zu bekommen, muss man nachweisen, dass man \$12.000 (ca. 10.500€) für das Auslandssemester zur Verfügung hat. Mit diesen Ausgaben kann man vermutlich auch rechnen.

Das klingt jetzt erstmal nach sehr viel Geld, aber mit Stipendien, Auslands-BAföG, vorher Arbeiten und/oder einem Kredit sollte das Semester oder Jahr auch ohne familiäre Geldquellen finanzierbar sein. Wenn du in die USA/an die UCONN willst, lass dich nicht von den Kosten abschrecken, es lohnt sich auf jeden Fall!

## **KREDITKARTEN**

Es lohnt sich, Kreditkarten dabei zu haben. Eine meiner Kreditkarten wurde direkt am Anfang gesperrt und ich war froh, eine zweite zu haben. Oft kommt man auch mit Bargeld weiter, aber nicht immer. Außerdem kann man natürlich das Bargeld einfach mit der Kreditkarte abheben. Wichtig zu sagen ist, dass wenn es heißt, mit einer Kreditkarte kann man im Ausland umsonst bezahlen und Geld abheben, ist das nicht unbedingt der Fall. So bezahlt man mit der DKB Kreditkarte zwar keine Gebühren beim Bezahlen oder Geld abheben, zahlt aber 3,5% Wechselkursgebühren. Bei anderen Kreditkarten ist dieser Wert ein anderer. Bei der MLP beispielsweise zahlt man 1,5% beim Bezahlen und keine Gebühren beim Geld abheben (hier ist es dann der tagesaktuelle Wechselkurs).

Ich habe mir ein Konto bei einer Amerikanischen Bank geholt, um meine UCONN Rechnung ohne Gebühren zahlen zu können. Ich habe sicherlich einiges an Gebühren gespart, dadurch, dass ich Geld abgehoben habe (dadurch habe ich Wechselkursgebühren gespart) und das auf das amerikanische Konto eingezahlt (dadurch habe ich Gebühren beim Bezahlen der UCONN Fee Bill gespart). Allerdings war es ein großer Aufwand und lohnt sich vor allem, wenn man für ein Jahr bleibt oder eine deutsche Kreditkarte (wie bei mir) gleich gesperrt wurde. Ansonsten war es äußerst selten, dass die deutsche Kreditkarte nicht akzeptiert wurde.

## **KURSE**

In den USA ist es üblich, in den ersten zwei Wochen in Kurse schnuppern zu können, um gegebenenfalls die Kurswahl noch einmal zu ändern. Das heißt einerseits, dass man sich mehr Kurse als man belegt hat erst einmal anschauen kann, aber auch, dass theoretisch Plätze in bereits vollen Kursen frei werden können. Es lohnt sich also, auf dem Laufenden zu bleiben.

Die meisten Kurse sind mehrfach die Woche. Alle wichtigen Informationen findet man unter Student Admin. Braucht man einen Syllabus für die deutsche Uni, lohnt es sich manchmal den Professor anzuschreiben. Interessiert man sich für Forschung, kann man oft Independent Studies oder

Undergraduate Research machen, was einer HiWi-Stelle ähnelt, nur dass man Credits an der UCONN dafür bekommt.

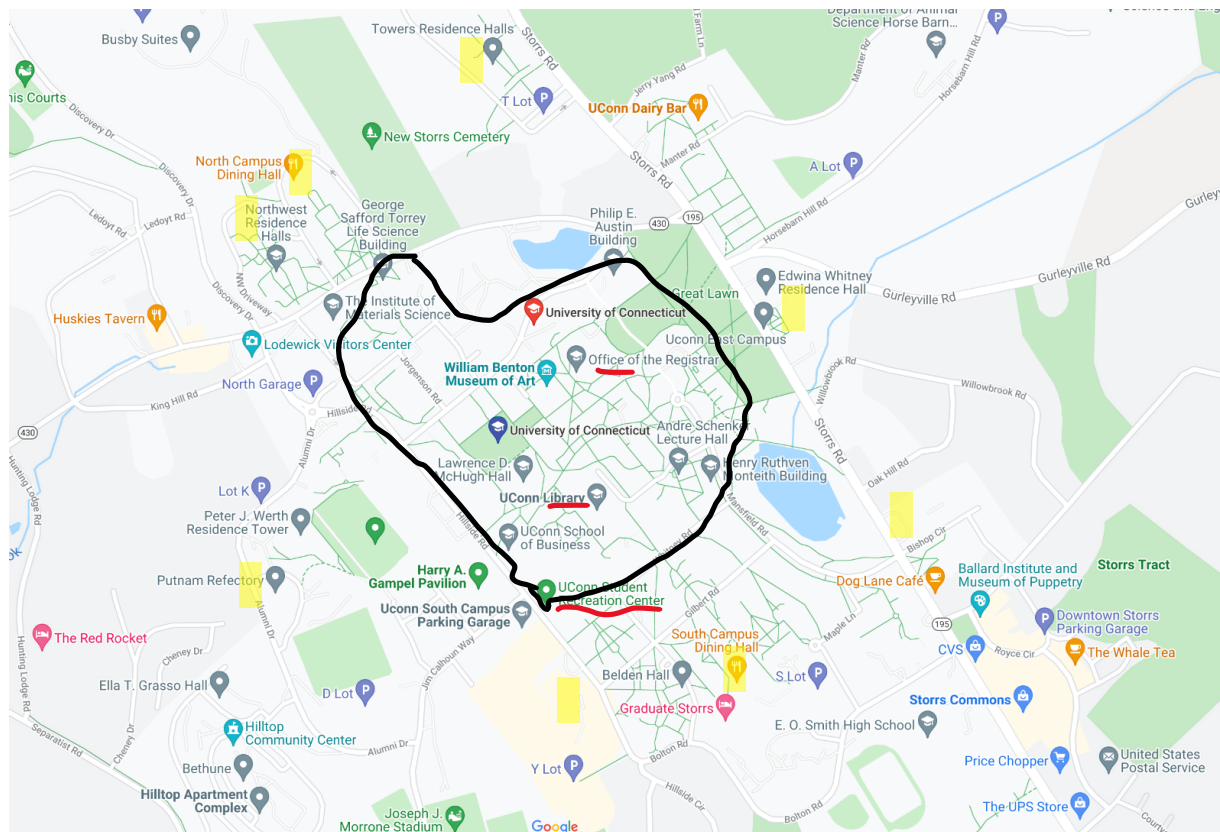
Es gibt einiges zu beachten bei der Kurswahl. Deswegen lohnt es sich zu den angebotenen Webinaren zu gehen, die sind eine große Hilfe!

## MEAL PLAN UND DINING HALLS

Man kann sich aussuchen, ob man einen Meal Plan kaufen möchte, oder nicht. Allerdings haben die normalen Dormoptionen keine Küche mitinbegriffen, auch keine Gemeinschaftsküche. Wohnt man allerdings außerhalb vom Campus, kann man die Dining Halls besuchen, wenn Freunde einen mit hereinnehmen. In der Regel bekommen Studierende sogenannte Flex Pässe, die selten aufgebraucht werden.

In den 8 Dining Halls kann man so oft und so viel essen wie man möchte. Allerdings machen alle Dining Halls am Wochenende um 7:45 zu. Unter der Woche bleiben Northwest und McMahon bis 22 Uhr geöffnet (Late Night Dining).

## DER CAMPUS UND HOUSING AND DER UCONN



Um den Campus herum gibt es nicht viel. Es gibt den Ort Storrs und außenherum vereinzelte Häuser, in denen auch Studis wohnen. Weil es also nicht viele Alternativen gibt, ist man auf der sicheren Seite, wenn man auf dem Campus wohnt. Auf der Karte ist im schwarzen Kreis das Zentrum des Campus eingezeichnet. In dem Kreis befinden sich rechts beim See die Institute für Mathematik und Psychologie. Ein bisschen weiter innen befindet sich Oak, ein häufig genutztes Vorlesungsgebäude. Unten im Kreis ist die School of Business, am oberen Ende Chemie, Engineering und Naturwissenschaften. Gelb markiert sind die Dining Halls, die sind über den gesamten Campus

verteilt. Überall dort gibt es auch Studierendenwohnheime. Rot markiert sind die beiden Büchereien (oben) und das Rec Center (unten), falls das für die Entscheidung bedeutend ist.

Normalerweise wohnt man nicht alleine in einem Zimmer, sondern teilt sich das Zimmer. Es gibt durchaus auch teurere Varianten, bei denen man ein einzelnes Zimmer hat, allerdings gibt es davon nicht viele und die sind oft ein bisschen weiter weg vom Zentrum des Campus. Außerdem gibt es keine Garantie, ein solches Zimmer zu bekommen und diese sind deutlich teurer. Man kann sich also darauf einstellen, sich ein recht kleines Zimmer zu teilen, bei dem das Bad auf dem Gang ist. Wer sich das Bad mit weniger Leuten teilen möchte, aber kein Problem damit hat, Zimmergenossen zu haben, kann sich auf eine Suite bewerben.

Da Austauschstudierende mit als letztes ihre Dorms wählen können, ist in der Regel nicht mehr viel frei. Die häufigsten drei werde ich also kurz beschreiben.

**NORTH:** Wenn keine Pandemie herrscht, landen viele Austauschstudierende in North (oben links auf der Karte).

An der UCONN gibt es LEARNING COMMUNITIES. Wenn man einer beitrifft, nimmt man in der Regel an einem wöchentlichen Kurs teil, der einem die Ressourcen des Campus vermitteln soll, helfen, Kontakte zu knüpfen und Freunde finden, sowie Kurse zu meistern. Man bekommt dafür einen Credit dafür und muss kleinere Aufgaben abgeben. Learning Communities sind komplett freiwillig und man kann in den genannten Häusern auch wohnen, ohne beigetreten zu sein.

**NORTHWEST:** In Northwest kommen auch einige Austauschstudierende unter. Dort gibt es, wie oben erwähnt „Late Night Dining“. Außerdem wohnen Mitglieder der Learning Community „International Engineering“ dort. Da International Engineers von der UCONN in der Regel ein Jahr nach Deutschland, Spanien, China oder Frankreich gehen, sind Deutsche Engineers immer willkommen. Northwest ist nahe an den Chemie und Engineering Gebäuden sowie den beiden Bars.

**MCMAHON:** In McMahan kommt die Global House Learning Community unter. Hier sind alle willkommen, unabhängig von ihrem Studienfach, die sich für Internationale Beziehungen interessieren. Themen, die in den Kursen besprochen wurden, sind Lernstrategien, Zielsetzungsstrategien, Karriereberatungen, Tutorenunterstützung, Mentoren wurden angeboten und Unterstützung in vielem geboten. Aufgaben waren sich mit Kommilitonen zum Frühstück treffen zum Kontakteknüpfen, sich Student Clubs anschauen oder sich drei Ziele für das nächste Jahr überlegen. Es sollte also hauptsächlich eine Unterstützung für die Studierenden sein. Außerdem gab es unglaublich viele Social Events, an denen man teilnehmen konnte, wenn man wollte. Einmal im Semester gibt es auch ein größeres Event. In meinem Semester sind wir mit einem gemieteten Bus nach New York an den Broadway gefahren und haben ein Stück angesehen, ohne, dass wir dafür zahlen mussten.

McMahons Zimmer sind nicht besonders groß oder schön (besonders schön ist beispielsweise South, aber man findet auch Fotos der Dorms online), aber recht gut gelegen und nah an vielen Unigebäuden, sowie direkt gegenüber des Rec Centers. Außerdem ist es das einzige Wohngebäude, das eine Dining Hall (mit Late Night Dining) im Gebäude hat, man muss also bei Regenschauern nicht unbedingt das Haus verlassen und der Game Room ist gut ausgestattet. Man sollte allerdings beachten, dass der ganze Komplex sehr international ist und vermutlich mehr Internationale Studierende als Amerikaner auf den Global House Fluren leben.

## **AUSFLÜGE**

### Auto mieten:

Das ist am Campus nicht ganz einfach. Es gibt Zipcars, die man auf dem Campus findet und nach Car Sharing Prinzip ausleihen kann, besonders für kurze Strecken, denn sonst geht das schnell ins Geld.

Außerdem gibt es eine App namens Turo. Mit dieser App können Privatleute ihr Auto zur Verfügung stellen. Das funktioniert relativ problemlos, aber gerade am Campus und herum gibt es wenig Angebote. Viele Möglichkeiten gibt es in Hartford.

In Hartford gibt es auch klassische Autovermietungen, wie Enterprise, Rent A Car, Hertz und so weiter.

Bei allen Möglichkeiten sind in der Regel Steuern und Gebühren noch nicht bei den Preisen dabei, die angezeigt werden. Zusätzlich gibt es oft eine Young Drivers Fee, wenn man unter 25 ist. Außerdem ist nur eine minimale Versicherung dabei, manchmal gar keine. Oft ist das dabei, was der jeweilige Staat verlangt. Da ist oft keine Versicherung für Fremdschäden dabei, wenn man also Autos anderer Personen beschädigt. Hier muss also aufgepasst werden.

### Öffentliche Verkehrsmittel:

Wer also wegen den hohen Autokosten lieber mit den Öffis fährt, muss fast immer zuerst die 913 vom Campus (bei Whitney) nach Hartford nehmen (auf halber Strecke ungefähr befindet sich auch die Buckland Mall, falls man mal etwas einkaufen muss). Dieser Bus fährt stündlich oder alle 1,5 Stunden, je nach Tag und Uhrzeit. Hier gibt es zu beachten, dass es einen Plan gibt, der während des Semesters gilt und einen außerhalb des Semesters.

Jegliche Öffentliche Verkehrsmittel (abgesehen von Schnellzügen) in Connecticut sind für Studierende kostenlos. Hierfür muss man allerdings einen U-Pass beantragen, der einem kostenlos zugesendet wird.

NEW YORK CITY: mit dem Nahverkehr, den man wie gesagt kostenlos nutzen kann, kommt man bis nach nach New Haven (im U-Pass inbegriffen ist hier die Hartford-Line). Ansonsten gibt es auch Schnellzüge von Hartford direkt nach New York City. Außerdem fahren Busse (Greyhound, Peter Pan und Flixbus) zwischen Hartford und New York City.

BOSTON: Auch hier fahren Reisebusse und Züge. Die günstigste Option ist vermutlich der Flixbus.

In beiden Semestern gibt es eine Woche Ferien, im Herbstsemester Thanksgiving Break und im Frühling Spring Break. Zudem gibt es Feiertage wie Labor Day im September und Reading Days, die frei sind. Ansonsten gibt es in vielen Kursen Punkte für die Anwesenheit.

## **STUDENT CLUBS**

Student Clubs gibt es unglaublich viele an der UCONN, es ist sicher für jeden etwas dabei. Eine Auflistung der über 750 Clubs findet man hier: <https://uconntact.uconn.edu/organizations>

Wer ein bisschen stöbern will oder auch mit Mitgliedern der Clubs reden, sollte definitiv zum Involvement Fair gehen. Das ist eine Art Messe, an der jeder der Clubs einen Stand hat, an dem man mit Mitgliedern reden kann und unverbindlich Informationen bekommt. Manche Clubs verlangen später im Semester Mitgliedsgebühren, aber schnuppern kann man in jeden und an den ersten Sitzungen teilnehmen.

Besonders beliebt war unter den Austauschschülern der Outing Club, die verschiedene Outdooraktivitäten in der Umgebung anbieten. Außerdem gibt es seit diesem Semester einen German Club, die sich immer über deutsche Besucher freuen.

## **REC UND ADVENTURE CENTER**

Das Rec Center ist ein Fitnessstudio und Freizeitbereich in einem. Es gibt dort eine Menge Trainingsmaschinen, sowie ein Schwimmbad und eine Kletterhalle zum Bouldern und Klettern am Seil. Zudem hat man die Möglichkeit, alle möglichen Sportarten auszuprobieren und kann sich das Equipment dafür umsonst ausleihen. Hierzu gehört beispielsweise Badminton, Racquetball, Basketball, Volleyball und mehr. Austauschstudierende sind die einzigen Studierenden, die es sich aussuchen können, ob sie den Beitrag für das Rec-Center bezahlen oder nicht. Der Beitrag belief sich im Fall 2021 auf ca. 200\$.

Inbegriffen ist auch das Adventure Center. Hier kann man an verschiedenen organisierten Aktivitäten wie Wanderungen teilnehmen oder auch Ausrüstung (Schlafsäcke, Zelte, Kletterausrüstung etc.) ausleihen, ohne einen Aufpreis zu zahlen.

## **FREIZEIT**

Dadurch, dass der Campus ein bisschen abgelegen ist, sind die meisten weiteren Freizeitmöglichkeiten (neben dem Rec Center, den Ausflügen und den Student Clubs) auf den Campus beschränkt. In der Mitte des Campus liegt die Student Union. In dieser gibt es oft geplantes Abendprogramm, aber auch Platz, um sich mit Freunden zu treffen oder einen Game Room mit vielen Brettspielen, Kicker, Billiard, Tischtennis, Videospiele und so weiter. Einen solchen Raum, wo man auch für gar nichts davon zahlen muss, gibt es auch in vielen Wohnhäusern, unter anderem McMahan und Northwest.

Am Rand des Campus, in der Nähe von Northwest gibt es zwei Bars, für die man wie oft 21 sein muss, um reinzukommen. Zu guter Letzt, gibt es in der Global House Lounge in McMahan einen Bildschirm, der mit etwas Glück nicht genutzt wird und den man zum Kinoabend mit Freunden nutzen kann. Klar sind durch die Lage des Campus die Möglichkeiten limitiert, mich hat das allerdings nie gestört. Man kann feiern gehen, man kann lustige Spieleabende machen, man kann Sport machen oder gemütlich bleiben. Außerdem habe ich oft jemanden getroffen. Das heißt, man konnte super Kontakte stärken, mit Leuten, mit denen man sich gar nicht ursprünglich verabredet hatte und so mehr Freundschaften schließen, als das vielleicht in einer anonymen Großstadt der Fall wäre.

Private Partys oder Frat-Partys (Verbindungspartys), auf die man mit Einladung gehen kann, gibt es selbstverständlich auch.